

# Die Kunst des Mentorings – sind Vorbilder noch Vorbilder?



ZTM Vincent Fehmer  
Genf

Liebe Leserinnen und Leser, in unserer dynamischen Welt, geprägt von ständigem Wandel und neuen Herausforderungen, ist Mentoring zu einem wichtigen Instrument geworden, um junge Talente auf ihrem Weg zu unterstützen. Als jemand, der seine Karriere stets auf den Spuren seiner Vorbilder vorangetrieben hat, erkenne ich die unschätzbare Bedeutung von Mentoring. Doch in der heutigen Zeit scheint sich eine Verschiebung zu vollziehen, eine Verschiebung hin zu einem individualistischeren Ansatz, der weniger Wert auf traditionelle Mentoren legt.

In meiner eigenen beruflichen und persönlichen Entwicklung habe ich stets versucht, die Erfolge meiner Vorbilder nachzuahmen. Ihre Führung und ihre Beispiele dienten mir als Leitfaden auf meinem Weg. Ob privat oder beruflich, die Präsenz von Mentoren war unverzichtbar für meine Entwicklung.

Doch heute scheinen viele junge Talente weniger Interesse an traditionellem Mentoring zu haben. Sie bevorzugen es, ihren eigenen individuellen Weg zu gehen, sei es in Bezug auf Work-Life-Balance oder ganz generell in ihrer

beruflichen Entwicklung. Diese Verschiebung in den Denkweisen ist nicht zu übersehen und fordert uns als Mentoren heraus, uns anzupassen und neue Wege zu finden, um die nächste Generation zu unterstützen.

Als Mentoren ist es wichtig, dass wir den jungen Talenten mehr Freiheit lassen. Wir müssen verstehen, dass ihre Ansichten und ihre Herangehensweise anders sein können als unsere eigenen. Statt sie zu bevormunden oder in eine bestimmte Richtung zu lenken, sollten wir sie ermutigen, ihren eigenen Weg zu finden und zu gehen. Wir dürfen nicht von ihren abweichenden Ansichten irritiert oder enttäuscht sein, sondern sollten sie vielmehr als Chance sehen, voneinander zu lernen und uns gegenseitig zu bereichern.

Mentoring in der modernen Welt erfordert also Flexibilität und Offenheit. Es erfordert die Bereitschaft, neue Methoden und Ansätze zu akzeptieren und anzunehmen. Indem wir die nächsten Generationen darin bestärken, ihren eigenen Weg zu gehen, können wir sicherstellen, dass sie ihr volles Potenzial entfalten und zu erfolgreichen Führungskräften heranwachsen. Lasst uns also die Kunst des Mentorings weiter pflegen und die Zukunft gemeinsam gestalten.

Herzliche Grüße und viel Spaß beim Lesen der neuen QZ

Vincent Fehmer